

Frühes Berg- und Hüttenwesen zwischen Palten-, Liesing-, Johnsbachtal und Admont - Verzeichnis der Bodendenkmale

Georg Walach und Georg Karl Walach, Leoben

1 Einleitung

Bemühungen um eine Dokumentation der Montandenkmale der steirischen Grauwackenzone sind so alt wie die Erforschungsgeschichte. Ausgehend von regionalhistorischen Quellen (1) hat die Erforschung des historischen Montangeschehens in den Talschaften südlich der Gesäuseberge um 1975 mit Umfragen bei der Bevölkerung und Geländebegehungen ihren Anfang genommen. Es entstanden die ersten Verzeichnisse über Fundorte in Form der „Johnsbacher Protokolle“ (2) und der „Paltentaler Fundberichte“ (3). Darauf basierend haben Preßlinger und Sperl (4) schon 1980 eine Liste von über 60 Fundplätzen für das Gebiet zwischen Eisenerz und dem Paltental veröffentlicht, weitere Autoren (5, 6) folgten.

Man könnte meinen, dass damit der Dokumentation genüge getan wurde und klare Vorgaben für zukünftige Ergänzungen bestünden, was mit einigen Einschränkungen auch gilt. Zu diesen Einschränkungen zählen mangelnde Koordination und methodische Unterschiede zwischen den Autoren sowie der weitgehende Verzicht auf die die Informationserfassung ordnenden Hilfsmittel. Zu so mancher Mehrdeutigkeit mag mit beigetragen haben, dass sich die Zahl der registrierten Objekte zwischen 1980 und 2000 mehr als verdreifacht hat.

Der Ruf nach einer koordinierten und normierten, der Fachwelt ohne Einschränkungen zugänglichen Dokumentation der historischen Montanstätten kommt aus unterschiedlichen Richtungen. Das nationale Element dieses Rufes erwächst unter anderem daraus, dass sich der Kreis der Interessenten an montanarchäologischem Wissen über die befassten Wissenschaften und den Denkmalschutz hinaus ständig erweitert. Bedeutende Wirtschaftssektoren wie die Freizeitindustrie (Bildungstourismus) oder Teile der Forstwirtschaft (Waldfachplanung) bilden potenzielle Nutzer. Dies, aber auch grenzüberschreitende Forschung und Informationsmanagement (7), erfordern zeitgemäße Dokumentationsformen und Kommunikationsstrukturen.

Methodische Ansätze und Anwendungsversuche zu einer möglichst umfassenden und transparenten Dokumentation der Bodendenkmale werden im Rahmen des Arbeitskreises Paltental schon seit längerem diskutiert und erprobt (8, 9, 10). In diesem Sinne bildet die nachstehende Pilotstudie eine Übersicht des aktuellen Standes der Forschung.

2 Dokumentationskonzept

Das Ziel der Studie ist die Schaffung eines Dokumentes,

mit dem der Informationsgehalt des interdisziplinären, über Jahrzehnte gewachsenen und in seinem Aufbau extrem inhomogenen Rohdatenkomplexes „Montanarchäologie“ möglichst umfassend und reproduzierbar erfasst wird. Voraussetzung dafür ist ein normierender Rahmen, der festlegt, welche Informationen in welchem Umfang und in welcher Form eingebracht werden. Nach der Vielschichtigkeit der Ausgangsdaten bietet sich für das Dokument eine hierarchische Gliederung in Informationsebenen der Form Basisdaten, ergänzende Daten, Bibliographie und Sonderdateien als Grundstruktur an.

Basisdaten charakterisieren den einzelnen Fundort nach geographischen, chronologischen, typologischen und substantiellen Merkmalen. Zusammen mit einer Registriernummer und dem Fundstättennamen bildet dieser Basisdatensatz eine normierte Zeile des Fundstättenkataloges. Über Koordinaten-, Schlagwort- oder Begriffsvorgaben ist ein analoger oder digitaler Zugriff sowohl auf einzelne Objekte, als auch auf definierte Objektkollektive möglich. Auf mehr ins Detail gehende Erläuterungen wird im Rahmen eines praktischen Beispiels (Kapitel 3) näher eingegangen.

Dem Fundstättenkatalog hierarchisch nachgeordnet ist das Stammbblattinventar. Dieser, noch in Bearbeitung stehende Block der Dokumentation, erfasst zu jedem Fundort den Basisdatensatz vertiefende und ergänzende Informationen und ist als A4-Formblatt konzipiert. Ausgehend von einem Detaillageplan und einer topographischen Nahbereichsbeschreibung, umfasst das Stammbblatt Informationen über Besitzverhältnisse, Entdeckungsgeschichte, Art, Methode und Jahr von Forschungsaktivitäten, Art und Verwahrung von Funden, eine standortspezifische Bibliographie und Angaben über Denkmalschutz und Objektgefährdung. Katalog und Stammbblattinventar ergeben gemeinsam eine vollständige Übersicht über den Stand der Forschung an jeder erfassten Fundstätte.

Die dritte Dokumentationsebene bildet eine Bibliographie, die über einen Code mit dem Stammbblattinventar verknüpft ist. Durch den Code und eine einfache Beschlagnahme der zugehörigen Literatur wird ermöglicht, auch speziell publizierte Informationen aus Archäologie, Metallurgie, Geochemie, Geophysik u. a. umfassend in das Dokumentationssystem einzubinden. Die Arbeiten an dieser Bibliographie sind bereits weit fortgeschritten.

In die vierte Dokumentationsebene der Sonderdateien fallen vor allem jene Materialsammlungen, die als Kartenwerke, Photo- und Videoaufnahmen oder Laborpro-

ben dokumentarisch aus dem gewählten Rahmen fallen. Als Beispiel sei die „Loseblattsammlung Prospektion“ angeführt, in die, soweit noch erhalten oder verfügbar, das gesamte seit 1976 erstellte Werk an Karten, Profilen und sonstigen graphischen Belegen eingebracht wurde – über einen geeigneten Verwahrungsort muss erst entschieden werden.

Insgesamt erscheint durch den gewählten Dokumentationspfad sichergestellt, dass eine nachhaltige Verwahrung des durch eine engagierte Forschergruppe in mehr als 25 Jahren gemeinsam mit Bewohnern der Region, Freunden, Studenten, Wissenschaftlern zahlreicher Nachbardisziplinen und last but not least den forschungsfördernden Institutionen Österreichs erarbeiteten Wissens über den „Kulturschatz Montanwesen“ sichergestellt ist.

3 Fundstättenkatalog

Nachstehend wird das in Kapitel 2 entwickelte Dokumentationskonzept am Beispiel von 118 in **Abb. 1** topographisch dargestellten Fundorten in einen Fundstättenkatalog umgesetzt. Die Unterteilung in die Bereiche Paltental (**Tabelle 1**) und Johnsbachtal (**Tabelle 2**) hat nicht nur geographische Bedeutung, sondern es wird damit auch zwischen zwei Untersuchungsgebieten mit verschiedener Bearbeitungsintensität unterschieden. Im Bereich Paltental wurde seit 1999 gezielt und systematisch ein Qualitätsstandard für die Dokumentation angestrebt. Dabei wurde die überwiegende Zahl der Standorte neu begangen und bewertet und zum Teil auch messtechnisch ergänzt. Auf die in einer separaten Arbeit dieses Heftes behandelte vergleichende Bewertung der urzeitlichen Fundorte darf nachdrücklich verwiesen werden.

Anders im Bereich Johnsbach, wo die Dokumentation im Grunde noch auf den 1976 von Gerhard Sperl und Mitarbeitern erstellten „Protokollen“ beruht. Eine Kontrolle der gesammelten Daten, eine Neubearbeitung des Bereiches Neuburgsattel durch Weinek (11) und einige geophysikalische Neuvermessungen (Kat.Nr. 103 – 105, 118 – 120) kamen zur Stabilisierung der allgemeinen Informationslage zur Ausführung. Ein gewisser Mangel an systematischer Geländearbeit ist für wesentliche Kernbereiche des Gebietes (Sebring, Bärenkar, Plonau) aber offensichtlich.

Zur fachlichen Erschließung der Kataloginhalte in den **Tabellen 1** und **2** dient die in **Tabelle 3** zusammengestellte Legende, die im Wesentlichen aus einer Erklärung der verwendeten Abkürzungen und Symbole besteht. Es muss darauf hingewiesen werden, dass der angegebene Koordinatenbezug (Gauß-Krüger oder Bundesmeldenetz) derzeit noch aus technischen Gründen Teil des Stammbblattinventars ist und daher in den Tabellen (noch) nicht aufscheint.

In der gebotenen Kürze erscheint die Besprechung einzelner Teile oder Positionen des Kataloges als nicht zielführend. Stattdessen, gewissermaßen als Konklusio,

zeigt **Tabelle 4** eine Gesamtübersicht der Fundorte, gegliedert nach Art des Objektes und Zeitstellung. Obwohl die bevorzugte wissenschaftliche Beschäftigung mit dem urzeitlichen Kupferbergbau das Gesamtbild etwas verzerren mag, kommt doch die herausragende Bedeutung des bronzezeitlichen Montanwesens für die untersuchten Talschaften klar und eindeutig zum Ausdruck.

4 Schlussbemerkungen

Das erläuterte Modell des Fundstättenkataloges hat sich in der jüngeren Vergangenheit als interne Dokumentationsgrundlage des Arbeitskreises Paltental gut bewährt. Für die laufenden Erweiterungen auf historische Montanlandschaften wie Grauwackenzone Niederösterreich oder Norische Region sind unter anderem Verfeinerungen der Symbolspektren und eine endgültige Lösung des Koordinatenproblems eingeplant. Mit diesen Arbeiten sollte die Zahl der erfassten 118 Bodendenkmale zumindest verdoppelt werden und die Objektaufnahme für den Pilotversuch enden. Die zentrale Aufgabe der nachfolgenden Projektphase wird in der Umstellung auf eine Datenbank bestehen, was prinzipiell einen uneingeschränkten Informationstransfer zum Thema Montanarchäologie erlauben wird.

Anmerkungen

- (1) J. WICHNER: Kloster Admont und seine Beziehungen zum Bergbau und zum Hüttenbetrieb. – Berg- und Hüttenmänn. Jahrb. 39, 111-176, Wien 1891.
- (2) G. SPERL (Hrsg.): Protokolle des Arbeitskreises Johnsbach. – ÖAW, Erich-Schmid-Institut, Leoben 1976.
- (3) H. PRESSLINGER: Schmelz- und Schlackenplätze im Enns- und Paltental. – BHM 124; 40-41, 336-337, 565-566, Wien 1979a,b,c.
- (4) H. PRESSLINGER, G. SPERL: Frühes Berg- und Hüttenwesen rund um das Gesäuse. – Kalender f. Berg, Hütte, Energie, 151-157, Wien 1980.
- (5) J. RESCH, H. WEINEK: Funde von montanarchäologischen Bodendenkmälern in und um Eisenerz. – res montanarum 17, 37-41, Leoben 1998.
- (6) S. KLEMM: Montanarchäologie in den Eisenerzer Alpen, Steiermark. – Verlag ÖAW, 205 S., Wien 2003.
- (7) R. BENESCH: ATOM-Archäotopmanagement. Eine utopische Diskussionsgrundlage in Österreich? – Archäologie Österreichs 12/1-2, 4-19, Wien 2001.
- (8) C. EIBNER: Archäologische Untersuchungen im Paltental. – res montanarum 19, 6-11, Leoben 1998.
- (9) G. WALACH: Geophysikalische Prospektion von montanarchäologischen Bodendenkmälern im Palten- und Liesingtal, eine Übersicht 1977 – 1997. – res montanarum 19, 12-16, Leoben 1998.
- (10) H. PRESSLINGER: Der Bau metallurgischer Anlagen in der Spätbronzezeit. – res montanarum 28, 5-10, Leoben 2002.
- (11) H. WEINEK: Kupfervererzung, historischer Kupferbergbau und Montanbodendenkmäler in der Grauwackenzone der Eisenerzer Alpen im Raum Eisenerz, Radmer und Johnsbach. – Unveröff. Dissertation an der Montanuniversität Leoben, 172 S., Leoben 2001.

Tabelle 1: Fundstättenverzeichnis Paltental, Liesingtal, Admont; Katalog der Basisdaten (Stand 2003)

Kat.Nr.	Benennung	Zuordnung	SH
001	Gaishorn, Preuschen	UZ Hü-Cu	725
002	Gaishorn, Diwald	UZ Hü-Cu	710
003	Gaishorn, Oberschwärzen	UZ Hü-Cu	1080
004	Trieben, Versunkene Kirche	UZ Hü-Cu	840
005	Trieben, Schlosser	UZ Hü/Si-Cu	730
006	Gaishorn, Stieber	UZ Hü-Cu	726
007	Gaishorn, Tanter 1	UZ SF-Cu	720
008	Gaishorn, Tanter 2	UZ SF-Cu	720
009	Gaishorn, Tanter 3	NB Si?	760
010	Wald, Braunruck 1	UZ Hü-Cu	1280
011	Wald, Braunruck 2	UZ SF-Cu	1320
012	Wald, Braunruck 3	UZ Hü-Cu	1360
013	Wald, Braunruck 4	UZ SF-Cu	1270
014	Wald, Braunruck 5	UZ Hü-Cu	1370
015	Wald, Haberlalm	UZ Hü-Cu	1450
016	Gaishorn, Meilerplatz	UZ Hü-Cu	1200
017	Gaishorn, bei Meilerplatz	UZ SF-Cu	1220
018	Gaishorn, Parkpl. Mödgl. H.	UZ SF-Cu	1380
019	Gaishorn, Flitzenalm 1	UZ Hü-Cu	1300
020	Gaishorn, Flitzenalm 2	UZ Hü-Cu	1230
021	Gaishorn, Flitzenalm 3	UZ Hü-Cu, Fe?	1210
022	Gaishorn, Flitzenalm 4	UZ Hü-Cu	1190
023	Gaishorn, Flitzenalm 5	NZ Ko	1245
024	Trieben, Minikreuz	NB SF-Cu	715
025	Trieben, Grünanger	MA/NZ Hü-Cu,EM?	800
026	Trieben, Pollheimer	NB SF-Cu	775
027	Rottenmann, Pretscherer 1	NZ SF-Cu	905
028	Rottenmann., Pretscherer 2	NZ BB-Cu	915
029	Rottenmann, Hallweg	NZ SF-Cu	920
030	Rottenmann, Prenterwinkel 1	NZ BB-Cu	880
031	Rottenmann, Sonnberg	NZ BB-Cu	870
032	Rottenmann, Prenterwinkel 2	NZ BB-Cu	950
033	Rottenmann, Tadler	NB SF-Cu	740
034	Rottenmann, Büschendorf 1	NZ BB-u, Cu?	800
035	Rottenmann, Büschendorf 2	NZ BB-u, Cu?	810
036	Trieben, Wagenbänkberg	UZ BB-u, Cu?	1590
037	Trieben, Forstgarten	NB SF-Cu/Fe	730
075	Johnsbach, Treffner Alm 2	NB BB-Fe/Cu?	1505

Kat.Nr.	Benennung	Zuordnung	SH
038	Trieben, Alaunhäusl	NB SF-u	810
076	Gaishorn, Flitzenalm 6	UZ SF-Cu	1315
039	Wald, Vorwald	UZ Si/SF-Cu	830
040	Gaishorn, Vöttlkörperl	UZ Si?	840
041	Rottenmann, Kaiserkörperl	UZ Si/SF-Cu	820
042	Rottenmann, Taubenkogel	UZ Si	800
043	Rottenmann, Weinmeister	NZ Si/SF-Fe	770
044	Wald, Braunruck 6	UZ BB-Cu	1370
045	Rottenmann, Kalcher	NZ BB-u	980
046	Trieben, Schaupen Hube	UZ BB-Cu	1320
047	Trieben, Bacher Alm	UZ BB-Cu	1420
048	Trieben, Höller Alm	NB BB-u, Cu?	1440
049	Rottenmann, Pettaler Alm	NB BB-u-Cu?	1100
050	Kalwang, Langteichen 1	UZ Hü-Cu	1120
051	Mautern, Frauenbach	UZ Hü/Ko-Cu	710
052	Kammern, Wolfsgraben	NB SF-u	645
053	Kalwang, Langteichen 2	NZ BB/Hü-Cu	905
054	Kalwang, Lang/Kurzteichen	NZ BB/Hü-Cu	860
055	Kalwang, Kurzteichen	MA/NZ Hü-Cu	995
056	Kalwang, Achner Alm	MA/NZ BB-Cu	1220
057	Kalwang, Zeiritz Alm	MA/NZ BB-Cu	1600
058	Kalwang, Wolfleiten	MA/NZ BB-Cu	1700
059	Admont, Dürrenschöberl 1	MA/NZ BB-Fe	1150
060	Admont, Dürrenschöberl 2	MA Hü-Fe	1100
061	Admont, Blahberg Röstpl.	NZ Hü-Fe	680
062	Admont, Blahberg Halde	NZ Hü-Fe	640
063	Admont, Jäger i.d. Schmolz	NZ Hü-Cu	710
064	Admont, Stiftsgarten	NB SF-Cu/Fe	640
065	Admont, Kreuzberg 1	MA/NZ Hü-Fe	780
066	Admont, Kreuzberg 2	NZ BB-Fe	800
067	Admont, Mühlau	NB SF-Cu/Fe	760
068	Admont, Paradies	NZ SF-Fe	720
069	Trieben, Kalvarienberg	UZ Si	760
070	Trieben, Burgstall	UZ Si?	960
071	Gaishorn, Gatschenberger	UZ Si	845
072	Gaishorn, Kiariedl	UZ Si	840
073	Gaishorn, Treffner See	UZ BB-Cu?	1530
074	Johnsbach, Treffner Alm 1	NZ BB-Fe	1490

Tabelle 2: Fundstättenverzeichnis Johnsbachtal; Katalog der Basisdaten (vorläufiger Bearbeitungsstand)

Kat.Nr.	Benennung	Zuordnung	SH
101	Wolfbauer, Wasserfall	UZ Hü-Cu	962
102	Griesmeier, Hinterfell	UZ Hü-Cu	870
103	Kohlanger, Kölbl 1	UZ Hü-Cu	975
104	Kohlanger, Kölbl 2	UZ Hü-Cu	980
105	Kohlanger, Kölbl 3	UZ SF-Cu	955
106	Kohlanger, Kölbl 4	NZ Ko	1000
107	Kohlanger, Griesmeier	UZ SF-Cu	975
108	Plonau 1, Hube (Stall)	UZ SF-Cu	1045
109	Plonau 2, Bachbett	UZ SF-Cu	1025
110	Ebner Hube	UZ SF-Cu	1115
111	Kölblalm 1, Gebäude	UZ SF-Cu	1108
112	Kölblalm 2, Auffahrt	NB SF-Cu	1065
113	Pfarralm 1	UZ SF-Cu	1300
114	Pfarralm 2	UZ SF-Cu	1305
115	Pfarralm 3	UZ SF-Cu	1310
116	Ebneralm	UZ SF-Cu	1290
117	Schröckalm	UZ Hü-Cu	1340
118	Voitlbauernalm	UZ Hü-Cu	1430
119	Kühgatschboden	UZ Hü-Cu	1680
120	Geißensteg	UZ Hü-Cu	1600
121	Glanglsteig, Forststraße	UZ SF-Cu	1540

Kat.Nr.	Benennung	Zuordnung	SH
122	Glanglsteig/ Gscheidegg	UZ SF-Cu	1570
123	Glanglsteig/ Pleschkogel	UZ BB-Cu	1580
124	Koderalm (3. Boden)	UZ SF-Cu	1490
125	Kölbl, Schober	UZ SF-Cu	920
126	Wolfsbacher Niederalm	UZ SF-Cu	1200
127	Sebringalm	UZ SF-Cu	1210
128	Bärenkar, Fuß Kühleiten	UZ SF-Cu	1480
129	Gscheidegger, NE Haus	UZ SF-Cu	816
130	Gscheidegger, Anger	UZ SF-Cu	825
131	südl. Kreuz nahe Ebner	UZ SF-Cu	1000
132	Odlsteinhöhle	UZ SF-Cu	1095
133	Finsterberger Alm	UZ SF-Cu	1040
134	Haus vulgo Huber	UZ SF-Cu	840
135	Wolfbauer, Zunderfleck	UZ SF?-Cu?	955
136	Koderalpl (ingeschottert)	NB SF-Cu?	680
137	Östl. GH Donner, im Bach	MA/NZ Hü-Fe	760
138	Kohlgraben	UZ SF-Cu	
139	Limmeralm, Neuburg	UZ SF-Cu	
140	Zinödl, Speikboden	NB SF?-Cu?	
141	Zinödl, Einstieg Schafplan	NB SF?-Cu?	
142	Radmer, Auffahrt Neuburg	UZ SF-Cu	1140

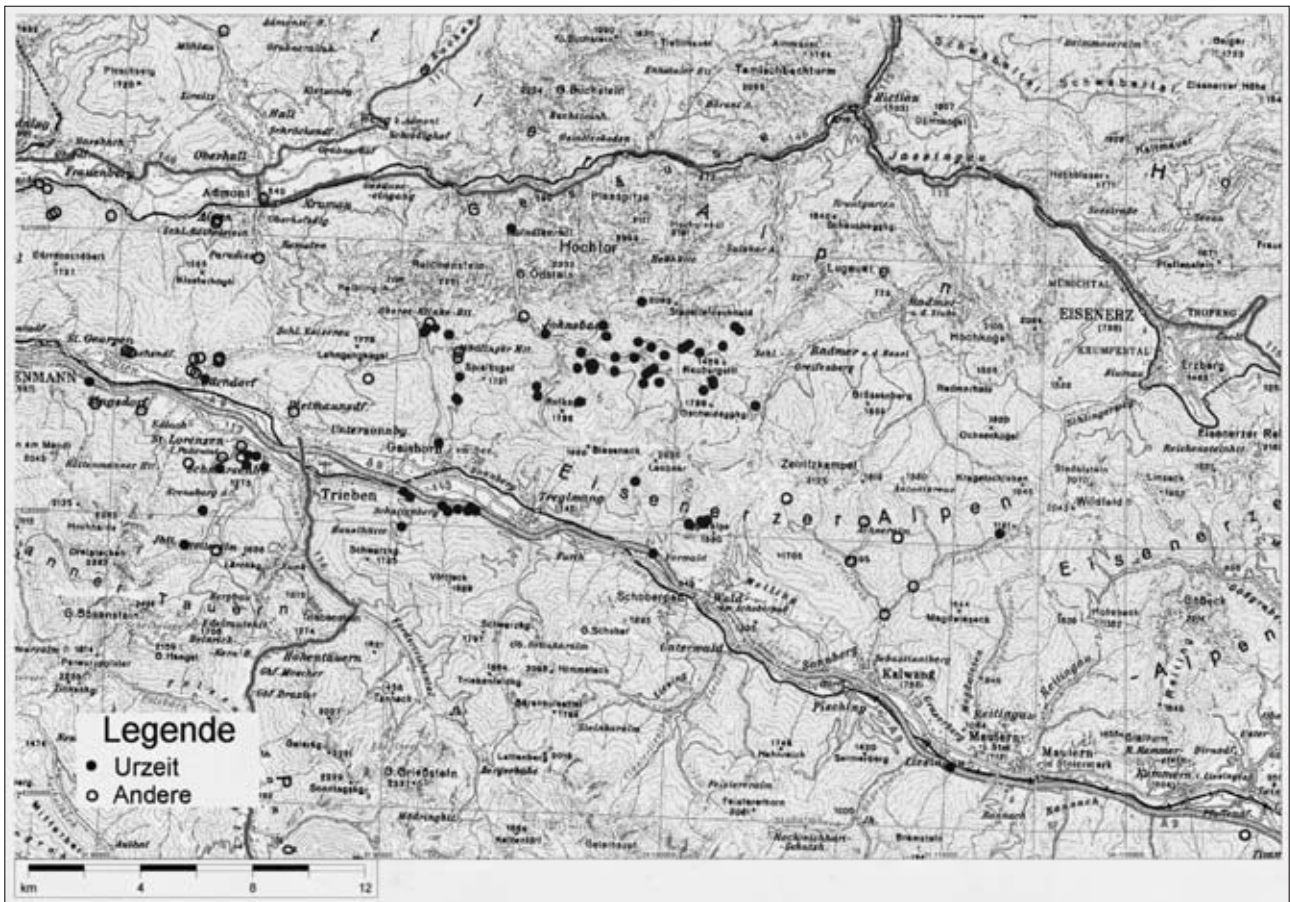


Abb. 1: Topographische Lage der erfassten Fundorte.

Tabelle 3: Legende zu den Fundstättenverzeichnissen (Tabelle 1 und Tabelle 2)

Symbol	Bedeutung
UZ/ MA/ NZ/ NB	Urzeit, Mittelalter, Neuzeit, nicht bekannt
BB/ Hü/ SF/ Si/	Bergbau, Hütten-, Schlacken-, Siedlungsplatz
Ko	Kohl- oder Meilerplatz
Cu/ Fe/ EM/ u	Kupfer, Eisen, Edelmetalle, unbekannt
SH	Seehöhe in Meter
?	Information unsicher

Tabelle 4: Gesamtübersicht Fundstättenkatalog; (n=118)

Objekttyp	Urzeit	Mittelalter	Neuzeit	nicht bek.	Summe %
Bergbauanlagen	6	4	10	3	20
Hüttenplätze	61	5	8	10	70
sonstige Objekte	8	0	1	2	10
Summe %, (118⇒100 %)	63	8	16	13	100%